

Huhle, Fritz

Article — Digitized Version

## Erschütterungen auf dem westdeutschen Obstmarkt

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Huhle, Fritz (1951) : Erschütterungen auf dem westdeutschen Obstmarkt, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 8, pp. 49-50

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131364>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Qualitätsmäßige Gliederung des Antwerpener Hafenverkehrs (in t)

ANFUHR										
Jahr	Getreide	Erz	Mineralöl	Kohle	Holz	Früchte	Kaffee	Zucker	Metalle	Rohwolle und Baumwolle
1938	3 117 247	2 519 008	1 125 518	394 005	643 370	142 147	58 977	224 515	391 854	276 326
1949	2 284 869	3 310 254	1 692 809	308 987	436 313	140 196	111 989	139 394	375 159	388 720
1950	2 258 141	2 498 214	1 729 756	214 768	546 411	146 874	81 674	128 185	354 689	410 496

ABFUHR							
Jahr	Kohle	Kalk und Zement	Eisen und Stahl	Düngemittel	Chemische Produkte	Andere Metalle	Glas
1938	3 311 749	813 766	3 106 592	1 092 227	421 973	564 899	171 077
1949	911 907	861 734	3 661 520	894 675	324 735	190 939	120 745
1950	1 999 012	793 086	4 394 689	1 296 849	342 123	263 166	149 735

Nach dem Kriege ist die Eisenbahn stärker in den Vordergrund getreten. Auch hier ist der Einfluß der Beziehungen zu dem deutschen Hinterland fühlbar. Die Entwicklung des Rheinverkehrs wird allmählich zur Wiederherstellung der Vorkriegsverhältnisse führen. Neben Eisenbahn und Binnenschifffahrt gewinnen auch der Lastkraftwagen und das Flugzeug an Bedeutung. Leider gibt es keine zuverlässigen statistischen Angaben auf diesem Gebiet.

### Verkehrsvolumen von Eisenbahn und Binnenschifffahrt im Antwerpener Hafen (in t)

Jahr	Eisenbahn	binnen-schifffahrt	Jahr	Eisenbahn	Binnen-schifffahrt
1938	9 414 535	14 959 963	1949	8 071 161	11 446 483
1947	9 634 385	11 073 800	1950	7 926 631	13 925 965
1948	8 776 446	10 528 087			

### DER KONGOVERKEHR

Erwähnenswert ist die Entwicklung der Beziehungen zwischen Antwerpen und dem Kongo. 1948 wurden insgesamt 788 202 t Güter nach dem oder vom Kongo via Antwerpen verschifft. Im Vergleich mit 1938 kann also eine Steigerung von 40 % festgestellt werden. Trotzdem weist Antwerpen im Jahr 1947 noch nicht den gleichen Anteil am kongolesischen Außenhandel auf wie im Jahr 1938. Hierbei muß aber der Entwicklung des Kongo Rechnung getragen werden. Der Außen-

handel des Kongo hat sich gewandelt und stark zugenommen, vor allem mit den afrikanischen Gebieten und den USA. Hieraus erklären sich die niedrigen Prozentsätze.

### Verkehr Antwerpens mit dem Kongo

(in t)				
Jahr	Gesamteinfuhr des Kongo	davon via Antwerpen	Gesamtausfuhr des Kongo	davon via Antwerpen
1938	312 446	146 260	544 962	417 932
1948	756 253	241 357	854 306	546 845
1949	912 925	271 501	828 877	485 558
1950	512 530	296 470	912 882	506 801

Aus dieser Darstellung geht deutlich hervor, daß Antwerpen seine Stärke den zahlreichen und verschiedenen Güterarten und dem ausgedehnten Netz von regelmäßigen Schifffahrtslinien verdankt. Der Umfang des nationalen Verkehrs übt eine bedeutende Anziehungskraft auf die transozeanische Schifffahrt aus und fördert die Durchfuhr. Die von der Hafenverwaltung vorgenommenen Neubauten entsprechen ganz diesem Prinzip. Die Industrialisierungspolitik, die jetzt vorangetrieben wird, soll der Auslastung des Hafens eine größere Stabilität gewähren. Gleichzeitig dient sie der von der Stadt Antwerpen geführten Vollbeschäftigungspolitik. Die geographische Lage der Antwerpener Hafenanlagen steht aber dafür ein, daß der Stückgutverkehr immer die Hauptrolle spielen wird.

## Erschütterungen auf dem westdeutschen Obstmarkt

Dr. Fritz Huhle, Darmstadt

Der Deutsche Bauernverband hat wiederholt gefordert, daß der Absatz und die Preise für deutsches Obst auf dem inländischen Markt gesichert werden sollen. Aus den gleichen Motiven ist der Landwirtschafts- und Ernährungsausschuß des Bundestages damit beschäftigt, ein Gesetz über den Verkehr mit Obst, ebenso wie für Gemüse, zu beraten. Verschiedene Einfuhrschutzfristen sind bereits wirksam. Alle diese Bemühungen und Maßnahmen deuten darauf hin, daß auf dem deutschen Obstmarkt Verhältnisse gegeben sind, die dem Obsterzeuger Schwierigkeiten beim Absatz bereiten. Die Marktlage hat sich nach dem Krieg sowohl auf der Seite des Angebots wie auf der Seite der Nachfrage gewandelt.

Auf der Seite der Erzeugung hat die Zahl der Obstbaubetriebe, die Obst zum Zwecke des Verkaufs anbauen, während der letzten Jahre gegenüber der Vorkriegszeit stark zugenommen. Im Vergleich mit den Ziffern von 1933 sind heute 70 000 oder 70 %

mehr Gartenbaubetriebe vorhanden. An dieser Zunahme sind in erster Linie die Obstbaubetriebe mit einer Zunahme um rund 56 000 Betriebe beteiligt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gartenbaubetriebe hat sich von 26 % im Jahre 1933 (im gleichen Gebiet) auf 48 % im Jahre 1950 erhöht.

### Obstbaubetriebe im Bundesgebiet

Land	Gartenbaubetriebe (abgerundet)	Obstbaubetriebe	
		(abgerundet)	in % der Gartenbaubetriebe
Schleswig-Holstein	7 100	800	11
Hamburg	3 800	400	10
Niedersachsen	13 500	3 500	26
Nordrh.-Westfalen	22 400	6 500	29
Bremen	500	10	2
Hessen	19 700	9 600	49
Württ.-Baden	30 000	16 100	54
Bayern	19 100	7 900	41
Rheinland-Pfalz	17 400	4 800	28
Baden	20 300	16 200	80
Württ.-Hohenz.	18 100	16 600	92
Bundesgebiet	171 900	82 400	48
1933 gleiches Gebiet	102 100	26 300	26

Quelle: Bundesstatistik.

# FLUGREISEBÜRO

und Schiffspassagen

RETTMEYER & HESSENMÜLLER

HAMBURG 36, NEUER JUNGFERNSTIEG 6

Telefon: Sammelnummer 34 54 53/6

*Wir beraten Sie und buchen Ihre Flug- und Schiffspassagen*

Infolge der Zunahme der Obsterzeuger, die Obst zum Zwecke des Verkaufs anbauen, hat sich die Zahl der Anbieter stark erhöht. Es drängt mehr Obst auf den Markt als früher. Obwohl das Angebot eine Funktion der Erntemenge darstellt, liegt infolge der strukturellen Wandlung auf der Erzeugerseite die zum Verkauf angebotene Obstmenge jetzt höher als bei besseren Ernten in der Vergangenheit.

Diese veränderte Markttendenz war schon im Jahre 1950 deutlich zu beobachten und bestätigt sich wiederum beim Absatz des Frühobstes 1951. Die Ernte aller Obstarten zusammen ergab im vergangenen Jahr im Bundesgebiet rund 2 Mill. t. Das waren 0,8 Mill. t oder zwei Drittel mehr als 1949. Der Anteil der Mengen, die von der Ernte der einzelnen Obstarten zum Verkauf angeboten wurden, lag ohne Ausnahme und zum Teil beträchtlich höher als bei der um ein Drittel kleineren Erntemenge im vorangegangenen Jahr. Selbst bei Aprikosen und Pfirsichen, deren Ertrag geringer gewesen war, gelangten größere Anteile zum Verkauf als 1949. So hatte der Gesamtertrag bei Pfirsichen um 30% abgenommen. Von der kleineren Ernte wurden 46 statt früher 40% verkauft. Der Verkaufszweck steht im Vordergrund der Obsterzeugung. Auch bei den kleineren Erzeugern hat sich dies während der letzten Jahre sehr stark ausgeprägt.

## Obsterträge und Obstabsatz im Bundesgebiet

Obstarten	Ertrag in 1000 t		Anteil des Verkaufs am Ertrag in %	
	1950	1949	1950	1949
Süßkirschen	66	51	48	37
Sauerkirschen	34	33	49	41
Apfel	1082	806	52	42
Birnen	407	272	48	45
Pflaumen <sup>1)</sup>	255	112	51	38
Mirabellen <sup>2)</sup>	15	12	42	27
Aprikosen	1	1	37	32
Pfirsiche	14	19	46	40
Johannisbeeren	77	71	39	36
Stachelbeeren	54	50	43	37
Himbeeren	13	9	28	23
Walnüsse	11	4	27	21
Obst insges.	2029	1240		

<sup>1)</sup> mit Zwetschgen; <sup>2)</sup> mit Renskloden; Quelle: Bundesstatistik.

Das höhere Obstantgebot auf dem Inlandsmarkt aus der inländischen Produktion begegnet einer Nachfrage, die auf diesem Gebiet, wie die Erfahrung lehrt, stets zwischen der Wahl von inländischem Obst oder importiertem Obst und Südfrüchten schwankt. Selbst in

Zeiten der inländischen Obstschwemme gibt es Konsumenten, die sich auch dann für die Südfrucht entscheiden. Der Einzelfall ist dabei ohne Bedeutung für die Marktgestaltung. Die Einfuhr von Südfrüchten ist im Jahre 1950 sehr stark gestiegen (vgl. hierzu Wirtschaftsdienst 1951, Heft 4, S. 49—51).

Die stärkste Konkurrenz für deutsches Obst stellen die Apfelsinen, Mandarinen und Bananen dar, in geringerem Maße die Feigen. Die anderen Südfruchtarten liegen in einer ganz anderen Geschmacks- und Verwendungsstruktur. Dem deutschen Obst begegnet freilich auf dem inländischen Markt auch noch das eingeführte ausländische Obst.

Schutz vor Einfuhr, Preisschutz, Marktschutz sind die Mittel, die von den Obsterzeugern und ihren Verbänden zur Beseitigung der Marktschwierigkeiten vorgeschlagen werden. Für die Wirtschaftspolitik bedeuten diese Vorschläge freilich nur die Wünsche der einen Marktseite. Auf der anderen stehen die Verbraucher, die auf beste Qualitäten Wert legen und sich in der Freiheit ihrer Konsumwahl nicht beschränken lassen wollen. Beide Zielsetzungen müssen miteinander verbunden werden. Dabei liegt der Wirtschaftspolitik die Aufgabe ob, die volkswirtschaftlichen Belange über die Wünsche privatwirtschaftlicher Interessen zu stellen. Die Wirtschaftspolitik hat dabei im Interesse der Exportförderung die Wünsche der Handelsvertragspartner mit dem devisenwirtschaftlichen Zwang zur Einsparung nicht-lebensnotwendiger Einfuhren in Einklang zu bringen und für die Erhaltung des Obstbaues als eines arbeitsintensiven Wirtschaftszweiges Sorge zu tragen. Der Obstbau wird jedoch immer mit einer gewissen Auslandskonkurrenz zu rechnen haben, und er wird deshalb gut tun, sich durch Sortenwahl, Standardisierung, strenge Selektion und genossenschaftliche Absatzorganisationen konkurrenzfähig zu machen.

**Berichtigung:** Im Juli-Heft 1951, Seite 10, 3. Spalte, 2. Abschnitt muß es richtig heißen: Oder soll gemeint gewesen sein, daß diese ununternehmerischen Sektoren den unternehmerischen Restbestand der Wirtschaft lenken?

und auf Seite 24, 1. Spalte, 4. Abschnitt: ... Senkung des Steuertarifs (der angesichts der finanziellen Verpflichtungen der öffentlichen Hand kaum noch unmoralisch genannt werden kann) ...

**Bezugspreise für den WIRTSCHAFTSDIENST:** Einzelpreis: DM 3,50, vierteljährlich DM 10,—, mit Beilage „Weltkartei der Wirtschaftspresse“ vierteljährlich DM 36,— oder mit „Bibliographie der Weltspresse“ vierteljährlich DM 36,—. Zu beziehen vom Verlag Weltarchiv GmbH., Hamburg 36, Poststr. 11, od. durch den Buchhandel